

Rheingauer Bürgerfreund



Der „Rheingauer Bürgerfreund“ erscheint wöchentlich drei mal: Dienstags, Donnerstags und Samstags, an letzterem Tage mit dem Unterhaltungsblatt „Planderstübchen“.

Anzeiger für den Rheingau

Bezugspreis monatlich 1.20 Mk. einschließlich Trägerlohn. Anzeigen: die einspaltige Zeile 30 Pfennig, die zweispaltige 1.— Mk. Beilagengebühr nach Uebereinkunft.

Kreisblatt für den östlichen Teil des Rheingaukreises

Größte Abonnentenzahl
aller Rheingauer Blätter

Expeditionen: Oestrich-Winkel u. Eltville

Druck und Verlag von Adam Effenne in Oestrich
Fernsprecher No. 88.

Größte Abonnentenzahl
aller Rheingauer Blätter

No. 19

Samstag, den 14. Februar 1920

71. Jahrgang

Erstes Blatt.

Die heutige Nummer umfaßt 2 Blätter
(6 Seiten).

Hierzu Unterhaltungsblatt „Planderstübchen“
Nr. 7.

Umtlicher Teil.

Bekanntmachung.

§. 517. Am 14. Februar abends 11 Uhr werden die Uhren der Eisenbahn um 1 Stunde vorgestellt, sodas vom 15. ds. Mts. ab eine einheitliche Zeit wieder hergestellt ist.

Radesheim a. Rh., 13. Februar 1920.

Der kom. Landrat,
Dr. Mühlens.

Bekanntmachung.

§. 503. Die mit meiner Bekanntmachung vom 2. Febr. d. J. §. 503 mitgeteilte Entscheidung der Hohen Interalliierten Rheinlands-Kommission, wonach jegliche Propaganda für die „Grenzspende“ verboten war, ist aufgehoben worden.

Radesheim a. Rh., den 10. Februar 1920.

Der kom. Landrat,
Mühlens.

Die am 22. Januar 1920 erfolgte Wahl des Landwirts Philipp Jakobi 4. zu Stephanshausen zum Bürgermeister der Gemeinde Stephanshausen habe ich bestätigt.

Radesheim a. Rh., den 12. Februar 1920.

Der Landrat.

Maßnahmen gegen den Wohnungsmangel.

Gemäß der Verordnung zum Schutze der Mieter vom 22. Juni 1919 (R.G.B. S. 591) und mit Zustimmung des Reichsarbeitsministeriums erlassener Anordnung des preussischen Ministers für Volkswohlfahrt vom 5. Dezember 1919 erhalten folgende Bekanntmachungen nachstehende ergänzte Fassung:

1. Die Anordnung des Regierungspräsidenten vom 25. Februar 1919 (veröffentlicht im Rheingauer Anzeiger Nr. 35, Rheingauer Bürgerfreund Nr. 36):

1a. Die Vermieter von Wohn- und Geschäftsräumen, Büros, Läden und Werkstätten können ein Mietverhältnis rechtswirksam nur mit vorheriger Zustimmung des Einigungsamtes kündigen. Dies gilt insbesondere, wenn die Kündigung zum Zwecke der Mietsteigerung erfolgt.

2. Die Anordnung des Kreisausschusses vom 8. Juli 1919, betreffend Maßnahmen gegen den Wohnungsmangel:

§ 4

Jeder Abschluß eines Mietvertrages über Wohn- und Geschäftsräume, Büros, Läden und Werkstätten ist vom Vermieter binnen einer Woche nach Abschluß des Vertrages dem Gemeindevorstand anzuzeigen. Dieser bestimmt, welche Angaben die Anzeige zu enthalten hat.

Übersteigt der vereinbarte Mietzins den Betrag, der für Wohn- und Geschäftsräume, Büros, Läden oder Werkstätten der gemieteten Art und Ausstattung unter Berücksichtigung der Nebenleistungen des Vermieters üblich und angemessen ist, so kann sowohl der Gemeindevorstand innerhalb einer Woche nach Eingang der Anzeige, als auch der Mieter bis zum Ablauf zweier Wochen nach Abschluß des Vertrages bei dem Einigungsamte beantragen, daß der Mietzins auf die angemessene Höhe herabgesetzt wird; etwaige Nebenleistungen des Mieters gelten als Teil des Mietzinses, ebenso eine für den Nachweis der Mieträume gezahlte Belohnung, soweit sie dem Vermieter unmittelbar oder mittelbar zufließt.

Aus einem Mietvertrage, der dem Gemeindevorstand nicht angezeigt ist, können von dem Vermieter keine Ansprüche geltend gemacht werden. Der Vertrag wird auch in Ansehung der Ansprüche des Vermieters wirksam, wenn weder der Gemeindevorstand noch der Mieter innerhalb der Frist (Absatz 2) eine Herabsetzung des vereinbarten Mietzinses beantragt, wenn die Anträge auf Herabsetzung zurückgezogen werden oder wenn das Einigungsamt über die Anträge entscheidet.

3. Die Anordnung des Kreisausschusses vom 5. November 1919, betreffend Maßnahmen gegen den Wohnungsmangel:

§ 5

Vermieter von Wohn- und Geschäftsräumen, Büros, Läden und Werkstätten können einen Mietvertrag sowohl mit neuen Mietern als auch mit alten Mietern, soweit mit diesen eine Preissteigerung vereinbart wird, rechtswirksam nur mit Zustimmung des Gemeindevorstandes eingehen. Die Zustimmung kann nur aus Gründen verweigert werden, die in den Bestimmungen des Mietver-

trages liegen, nicht aus dem Grunde, um den Bezug zu verhindern. Die Gründe der Verfassung der Zustimmung sind den Parteien mitzuteilen. Im Falle der Verfassung der Zustimmung ist die Beschwerde an das Mieteinigungsamt binnen einer Woche zulässig.

Die übrigen Vorschriften der Bekanntmachung bleiben unverändert.

Radesheim a. Rh., den 21. Januar 1920.

Der Kreisausschuß des Rheingaukreises.

Der Bürgermeister Ludwig Scholl nimmt die Geschäfte des Standesbeamten für den Bezirk Presberg wahr und dem Gemeindevorstand Simon Verscheid in Presberg ist das Amt des Stellvertreters des Standesbeamten für den gleichen Bezirk widerruflich übertragen worden.

Radesheim a. Rh., den 10. Februar 1920.

Der Landrat,
als Vorsitzender des Kreisausschusses.

Was uns nützt.

Interessante Ausführungen über die Grundlagen des wirtschaftlichen Wiederaufbaues machte dieser Tage in einer Versammlung von Kaufleuten und Industriellen in Düsseldorf der frühere holländische Finanzminister Dr. van Gijn. Im Wirtschaftsleben sei des Pudels Kern der wirtschaftliche Reichtum für die Leute, die sie besäßen, aber das Kapital, um das es sich bei der Erzeugung handle, bestesse lediglich aus fossilen Gütern, die die Menschheit bestitze. In Gold und Silber sei im Kriege nur wenig verloren gegangen, es habe nur seinen Platz gewechselt, aber an Gütern seien unendliche Mengen verloren. Für Deutschland sei die Saluta seines Erachtens nicht die Krankheit selbst, sondern nur der Gradmesser, der das Maß der Krankheit anzeige. Die Saluta zeige die Verarmung Deutschlands in viel stärkerem Maße an, als sie wirklich ist. Dagegen zeige die Teuerung die Verarmung Deutschlands viel weniger an, als sie wirklich ist. Die Mitte werde wohl das Richtige sein. Gefährlich sei der jetzige Prozeß des Wirtschaftslebens durch den Kapitalismus verhindert wird. Man sieht nicht ein, was man tut, weil die Löhne noch eine Reihe hochgehalten werden können. Die deutsche Masse verdiene mehr als im Kriege und glaube nun auch mehr ausgeben zu dürfen als vor dem Kriege. Die Voraussetzung einer Gesundung des Wirtschaftslebens ist aber, daß eine allgemeine Einschränkung kommt. Diese Lage werde nicht allgemein erkannt. Der geistige Stand der großen Massen, besonders der arbeitenden Klassen, ist der: Unterstützung, höhere Löhne und schließlich weniger arbeiten! Das muß ein schlimmes Ende nehmen. Für den arbeitenden Stand ist keinesfalls das goldene Zeitalter der kürzeren Arbeitszeit angebrochen, denn kürzere Arbeitszeit bringt Einschränkung und Minderung der Produktion. Vor dem Kriege wäre es vielleicht möglich gewesen, die Arbeitszeit zu verkürzen, aber der Krieg habe uns um ein Vierteljahrhundert zurückgeworfen.

Was müssen wir tun? Zunächst darf nicht verkannt werden, die große Masse von den unvermeidlichen ökonomischen Folgen des Krieges zu überzeugen und dahin zu bringen, sich mit dem Unvermeidlichen abzufinden. Weiter müssen sich alle mit dem begnügen, was unentbehrlich ist. Wieviel Luxus gibt es noch heute! Welch unglückliche Rolle spielt die Mode! Auch in das Leben der arbeitenden Klasse ist sehr vieles eingedrungen, was sehr leicht entbehrt werden kann. Vor allem muß man aber verlangen, daß ein Beispiel der Einschränkung von den oberen Klassen gegeben wird. Man muß anderen die Einschränkung erleichtern und jeder einzelne muß da mitarbeiten. Die Ansicht, daß die Einschränkung des Verbrauchers zur Arbeitslosigkeit führe, ist falsch. Neben den materiellen Pflichten gibt es noch andere, um die Welt vorwärts zu bringen. Der Arbeiter will nicht immer mehr leibende Maschine spielen. Dem Arbeiter muß man entgegenkommen, wenn auch vorher noch sehr viele Entschärfungen in Kauf genommen werden müssen. Bei der Durchführung des Mitbestimmungsrechts der Arbeiter wird es anfangs sehr viel Mühe kosten, Schäden fernzuhalten, aber der sittliche Gewinn wird nicht gering sein.

Herr van Gijn sagt, daß für Holland dieselben Mahnungen und Lehren gelten, und daß er dort das selbe predige. Für Deutschland im besonderen sollte er zum Schluss: Heute liegt die Rettung Deutschlands in der Rückkehr zu einfacher Lebensweise, wie sie vor dem Kriege, besonders in Preußen, üblich zu finden war. Wenn man sich in das Unvermeidliche fängt und sieht, daß harte Arbeit das beste Mittel ist, das Leid der letzten Jahre zu verzeihen, dann wird Deutschland wieder groß werden zum Teil der Menschheit.

Der Verlust der Nordmark.

Zone der Nordmark wurden bisher festgestellt: 29 223 Stimmen für Deutschland, 71 485 für Dänemark; 313 Stimmen waren ungültig.

Die Abstimmung in der ersten Zone von Schleswig hat leider den Bestimmten recht gegeben: Das Gebiet, um das einst unsere Väter so heiß gerungen haben, ist dem deutschen Reich verloren gegangen. Die Mehrheit der Bevölkerung hat sich für Dänemark entschieden. Leute, die unsere Nordmark näher kennen, haben kein anderes Ergebnis erwartet. Die deutsche Sache hat in diesen Gebieten nie gut gestanden, weil der überwiegende Teil der Bevölkerung dänisch gesinnt ist. Dazu kamen noch die Abstimmungsresultate, die für die Deutschen nicht günstig waren, weil viele deutsche Einwohner an der Abstimmung nicht teilnehmen durften. Der Teil der Bevölkerung, der deutsch war, ist ferndeutsches auch in der Abstimmung geblieben, er wird sich auch seine Gesinnung auch in Dänemark erhalten und erhalten lassen, wenn die dänische Regierung ihren Vorsätzen treu bleibt. Der dänische Nordmarkminister Hansen hat nämlich im Namen der dänischen Regierung verbindliche Erklärungen abgegeben, nach denen in den neuen Gebieten keine Ausnahmegeetze erlassen werden, sondern im ganzen Lande werden gleiche Gesetze und gleiche Rechte herrschen. Zugunsten der deutschen Minderheit sollen Sonderbestimmungen erfolgen, um ihre Rechte zu sichern. Es bleibt natürlich abzuwarten, ob den Worten die Taten folgen.

Nach den Gründen, die zu dem beklagenswerten Ergebnis in der ersten Zone geführt haben, braucht man nicht lange zu forschen. Die Abstimmung vollzog sich unter Einschränkungen von politischen Freiheiten, unter denen in erster Linie das Deutschstum zu leiden hatte. Schwer ins Gewicht fallen aber auch die ungleichen Verhältnisse, die noch immer in Deutschland bestehen, und die ungeheuren Lasten, die dem deutschen Staatsbürger durch den Pariser Vertrag aufgebürdet werden. Sie mögen einen großen Teil der zumeist bäuerlichen Bevölkerung dazu bestimmt haben, sich für das geordnete Dänemark, das dem Elend und Jammer des Krieges entrückt war und die Folgen des deutschen Zusammenbruchs nicht empfindet, zu erklären.

Die Abstimmung in der zweiten Zone Schleswigs wird am 7. März vorgenommen werden. Hoffen wir, daß der Ausgang dort für uns ein günstigerer sein wird.

Ministerpräsident Hirsch äußerte sich einem Vertreter der „National-Zeitung“ gegenüber über das Abstimmungsergebnis in der ersten Nordmarkzone folgendermaßen: Die preussische Regierung lasse sich durch den Ausfall der Volksabstimmung keinesfalls entmutigen. Die preussische Regierung werde vielmehr mit aller Energie an die Vorbereitung der Wahlen in der zweiten Zone gehen. Aus dem Ergebnis der Abstimmung habe man verschiedene Lehren gezogen, die man bei der Wahl in der zweiten Zone befolgen werde. Die Regierung habe mit dem ungünstigen Wahlausgang gerechnet und deshalb seien die Wahlvorbereitungen nicht in dem Umfang und mit der Intensität getroffen worden, wie von Seiten der dänischen Regierung, namentlich bezüglich der Agitation stand Deutschland hinter Dänemark weit zurück. Die preussische Regierung schreie nun diesen Fehler eingesehen zu haben, denn sie hat, wie Ministerpräsident Hirsch erklärte, nun die Absicht, wenigstens in der zweiten Zone das nachzuholen, was in der ersten verkannt wurde.

Die dänische Regierung beabsichtigt, das neu erwonnene nordschleswigsche Gebiet erst dann militärisch zu besetzen, wenn sie auch die Verwaltung übernommen habe. Im Krisenhaus Apertade ist bereits ein Büro des dänischen nordschleswigschen Ministeriums eröffnet worden.

Die neue Einkommensteuer.

Nach einem Beschluß des Steueraussschusses der Nationalversammlung soll die für das laufende Jahr und die für das kommende Steuerjahr 1920-21 geltende Einkommensteuerveranlagung unverändert bestehen bleiben, doch soll die künftige Reichseinkommensteuer nach den in den Beratungen des Steueraussschusses unverändert gebliebenen Staffelsätzen des Entwurfs erhoben werden. Eine weitere Minderung, die gleichfalls eintritt, wenn das Reichseinkommensteuergesetz bis zum Beginn des neuen Steuerjahres in Kraft tritt, ist die Steuererhebung an der Quelle. Sie besteht darin, daß bei den in öffentlichen oder privaten Diensten beschäftigten Personen und weiterhin bei Ruhegehalts-, Witwen- u. Pensionärsbesitzern Abschlagszahlungen auf die Steuerzahlung in Form von Lohn- und Gehaltsabzügen erhoben werden. Das Steuerabzugsverfahren ist in dem Entwurf keineswegs auf die eigentlichen Lohnarbeiter beschränkt. Bei Einkommen aus Gehältern, Besoldungen, Rantzen, Gratifikationen, Barlohngebern, Ruhegehalts-, Witwen- und Pensionen und anderen derzeitigen Bezügen hat der Arbeitgeber bei jeder Lohnzahlung 10 Prozent des auszahlenden Betrages einzubehalten und für den einkommensteuerrechtlichen Teil in die Einkommensteuer einzuführen, die der Arbeitgeber dem Arbeitnehmer bei jeder Lohnauszahlung vorzulegen hat. Der auf diese Weise während dreier Monate im voraus bezahlte Betrag wird auf die im

nächsten Kalendervierteljahr zu entrichtende Einkommensteuer vorzuzahlen. Bleibt der einbehalten Betrag hinter der Steuerfakt des Pflichtigen zurück, so ist der fehlende Betrag in bar nachzuzahlen. Uebersteigt der Betrag der einbehaltenen Steuerfakt den zu zahlenden Steuerbetrag, so wird der überschüssige Betrag in bar vom Finanzamt zurückgezahlt. Der Reichsfinanzminister kann ein abweichendes Verfahren zulassen und damit insbesondere die Möglichkeit geben, daß die einbehaltenen Beträge unmittelbar durch Verzahlung an die Steuerfakt abgeführt werden. Der Arbeitgeber muß den Nachweis erbringen können, daß er seiner gesetzlichen Verpflichtung zur Erhebung der Abschlagszahlungen nachgekommen ist. Zu diesem Zweck verpflichtet der Entwurf den Arbeitnehmer, auf Verlangen des Arbeitgebers den empfangenen Lohn, den einbehaltenen Steuerbetrag und den Betrag der einbehaltenen Steuerfakt durch Quittung zu bescheinigen.

Zur Tagesgeschichte.

Die preussische Verfassung.

Ueber den Inhalt der neuen preussischen Verfassungsvorlage wird mitgeteilt: Die Verfassung wird beherrscht von demokratischen Gesichtspunkten. Die Befugnisse des früheren Königs übernimmt das Staatsministerium. Ein Staatspräsident kommt nicht in Frage, um den kleineren Staaten mit gutem Beispiel voranzugehen. Träger der Staatsgewalt ist das Volk, das die Landtage in Wahlen überträgt. Die Regierung führt unter Aufsicht des Parlaments das Staatsministerium, das vom Landtag ernannt wird und durch Mißtrauensvotum abgesetzt werden kann. Verfassungsänderungen schließt ein oberster Staatsgerichtshof. Um dem Parlament kein unbedingtes Budgetrecht zu geben, wird ein Finanzsenat eingeführt, der in Finanzfragen ein Vetorecht erhält. Verfassungsänderungen bedürfen einer Zweidrittelmehrheit des Parlaments. Die Legislaturperiode zählt für vier Jahre. Bei Parlamentsvertagung auf längere Zeit — in der Regel wird der Landtag das ganze Jahr mit einigen Pausen tagen — übernimmt ein ständiger Parlamentssekretär die Kontrolle der Regierung. Der oberste Staatsgerichtshof verurteilt alle Verfassungsverletzungen und kann auch Staatsminister absetzen. Jedes Jahr bis zum Dezember ist dem Parlament ein Haushaltsvoranschlag vorzulegen. Änderungen des Haushalts, die mit Zweidrittelmehrheit gefaßt sind, bedürfen keiner Zustimmung der Staatsregierung. Die sind durch Parlamentsbeschluß Gesetz.

Das Betriebsrätegesetz.

Der Reichsanzeiger vom 11. Februar veröffentlicht den Wortlaut des Betriebsrätegesetzes, das danach mit diesem Tage in Kraft tritt. Gleichzeitig treten die Landesgesetze über die Betriebsräte außer Kraft. Die erste Wahl von Betriebsräten ist spätestens sechs Wochen nach Inkrafttreten des Gesetzes einzuleiten. Mit ihrem Vorschlag hören die vorhandenen Betriebsräte, die für Betriebe errichteten Arbeitsräte und die Arbeiter- und Angestellten-Ausschüsse auf, zu bestehen. Zugleich mit dem Wortlaut des Gesetzes wird auch die Wahlordnung veröffentlicht.

Vermögenssteuererklärung.

In den Ausführungsbestimmungen zur Vermögenszuwachssteuer ist, wie aus Berlin gemeldet wird, vorgesehen, daß alle Personen, deren Vermögenszuwachs mindestens 50 000 Mark beträgt, zur Abgabe einer Steuererklärung zur Vermögenszuwachssteuer verpflichtet sind. Unter diese Bestimmung fallen auch diejenigen Personen, deren Vermögenszuwachs sich auf weniger als 6000 Mark beläuft. Sämtlichen in Frage kommenden Personen geht eine Aufforderung der Steuerbehörde zu.

Revision des Friedensvertrages?

Die Pariser Presse beschäftigt sich eingehend mit den Erklärungen Lloyd Georges und Lord Curzon im englischen Parlament. Die russische Politik Lloyd Georges findet im allgemeinen keinen Anklang in Frankreich, jedoch beschäftigt die öffentliche Meinung in Frankreich in der Hauptsache das, was Lord Curzon über die notwendige Revision des Versailler Vertrages gesagt hat. Die „Humanité“ stimmt diesen Äußerungen zu. Andere Blätter erklären, daß Frankreich auf dem Standpunkt Millierands beharren müsse, der der Kammer das Versprechen gegeben habe, den Vertrag von Versailles reiflos erfüllen zu lassen. Der „Canard“ findet, daß, wenn man die Rede Lord Curzons im Urtext lese, sie weniger bestimmt klinge als die Meinungen, die bis jetzt bekannt geworden sind. Interessant ist, daß das „Echo de Paris“ erklärt, die Unterhändler des Versailler Vertrages seien Opfer einer Illusion geworden. Sie hätten geglaubt, daß ein neues System genüge, um Verrückte zu schaffen. Jetzt aber habe sich gezeigt, daß es vielmehr die Aufgabe gewesen wäre, die Welt auf neue wirtschaftliche Grundlagen zu stellen. Die „Lanterne“ erklärt ebenfalls, der Versailler Vertrag sei ihr stets wie ein vorläufiges und revidierungsbedürftiges Werk vorgekommen. Der Valt zerspringe beim Zusammenstoß der Realitäten. Das Blatt glaubt, daß die Abwesenheit Russlands den Vertrag im voraus gebrechlich gemacht habe. Es erwähnt auch die Unruhen in Oberschlesien, erklärt aber zum Schluß, Frankreich verlange wie Lord Curzon die Durchsicht, und zwar um den dauerhaften Frieden der Welt sicherzustellen. Sehr scharf gegen eine Revision spricht die „Act on Française“ sich aus.

Laut „Allgemeines Handelsblatt“ hat der Führer der Liberalen im englischen Unterhaus Sir Alfred Mac Lean angekündigt, daß er einen Änderungsantrag betreffend die Revision des Friedensvertrages einbringen werde. Mac Lean sagte auch der französisch-englisch-amerikanische Vertrag müsse abgeändert werden.

Die Amerikaner.

Im amerikanischen Senat hat eine parlamentarische Schlacht um den Friedensvertrag begonnen, die sich sehr in die Länge hinauszuziehen dürfte, und in der es um die ursprünglichen Vorbehalte Lodge und um die Zusatzanträge geht. Bis jetzt sprachen Hitchcock und Lodge mehr oder weniger persönlich. Grundständig sind sie über die Notwendigkeit einer Überprüfung des Friedensvertrages einig. Die unpersönlichen Gegner des Friedensvertrages kündigen an, daß sie dieses Mal ihre Angriffe nicht so sehr gegen den Völkerbundpakt als gegen die verschiedenen Deutschland auferlegten Bestimmungen richten werden. Die Nachrichten aus London und Paris, welche auf eine Revision einiger Teile des Vertrages, insbesondere des finanziellen Teiles hinzudeuten scheinen, bringen die Verteidiger des Friedensvertrages von neuem in große Verlegen-

heit. Im Innern des Senats werden die Gegensätze immer schärfer, während im Lande selbst die verschiedenen der Ratifikation günstigen Gefühle immer stärker werden. Man befürchtet, daß die Haltungslosigkeit in Europa zu einer Finanzkatastrophe werde, welche Amerika in Mitleidenschaft zieht. Die Bankiers haben bereits begonnen, die amerikanische öffentliche Meinung von der drohenden Gefahr, welche die finanzielle Krise in sich birgt, zu benachrichtigen.

Berlin. Wie die „Arenzeitung“ erfährt, ist die freiwillige Stellung des früheren deutschen Kronprinzen ohne Wissen des Kaisers geschehen. Der Kaiser ist von dem Schritt vollkommen überrascht worden und mißbilligt ihn auf das entschiedenste. Er hat ihm die freiwillige Stellung verboten und von dieser Willensmeinung die niederländische Regierung telegraphisch verständigt.

Lokale u. Vermischte Nachrichten.

Mitteuropäische Zeit bei der Bahn.

3. Oestrich-Winkel, 14. Febr. In der Nacht vom 14./15. Februar wird im Eisenbahnbetriebe des besetzten Gebietes die mitteleuropäische Zeit (M.E.Z.) eingeführt. Am 14. Februar um 11 Uhr abends werden die Bahnfahren auf 12 Uhr vorgelegt werden. Vom 15. Februar ab tritt nachfolgender neuer Personenzugfahrplan in Kraft:

Von Oestrich-Winkel nach Wiesbaden	Von Oestrich-Winkel nach Kiedrichheim
5.18 bis Frankfurt	6.50 bis Kiedrichheim
6.18 „ „	7.55 „ Kiedrichheim
7.55 „ „	9.00 „ Kiedrichheim
11.54 „ „	1.00 „ Kiedrichheim
12.52 „ Mainz direkt	3.01 „ Kiedrichheim
1.56 „ Wiesbaden	3.35 „ „
4.51 „ „	5.15 „ „
6.12 „ „ (Z. Mainz)	5.25 „ „
9.14 „ „	6.58 „ Kiedrichheim
	8.17 „ Kiedrichheim
	11.05 „ „

Die unterstrichenen Züge verkehren auch Sonntags.

Im Silberkranz.

4. Oestrich, 14. Febr. Am morgigen Sonntag begehen die Eheleute Jos. Kargang und Margarethe, geb. Schäfer, das Fest der silbernen Hochzeit. Wir gratulieren und wünschen dem Jubelpaare ein Glücklichsein.

Wetterbericht.

X. Voraussage für einige Tage (nach der Wetterkarte für Süddeutschland von Stadtpfarrer Schmuder in Gumbelheim): 15.—16. Februar. Nachts Schneefall, morgens Frost, darauf meist bewölkt, Kälte zunehmend, Wind schwach. 17.—18. Febr. Reis und starker Frost, darauf meist heiter, Wind und Niederschläge gering, die Kälte dauert noch fort. 19.—20. Febr. Nebel und Frost, darauf trüb, schwacher Schneefall, Wind schwach. 21.—22. Nachts Schneefall, früh starker Frost, Wind und Niederschläge gering.

Gesangverein „Harmonie“ Mittelheim.

Mittelheim, 14. Febr. Am Sonntag, den 15. Februar (Fasnachtssonntag), veranstaltet der Gesangverein „Harmonie“ im Saalbau Rothmann dahier, mittags 3 Uhr 59 Minuten anfangend, eine große Tanzbelustigung. Verbunden damit ist eine Auslosung durch Tombola von Treppen und sonstigen Verderbissen. Drum auf nach Mittelheim zur „Harmonie“, der gerne laufig ist und die Warte liebt. Näheres siehe Inserat.

Vereinshinweise.

3. Oestrich, 14. Febr. Der hiesige Gesangverein „Säcilia“ veranstaltet, laut Inserat im heutigen Blatte, am morgigen Sonntag, nachmittags von 4 Uhr ab, im Saalbau Rosse große Tanzbelustigung, bei welcher den Besuchern angenehme und überraschende Darbietungen in Aussicht gestellt sind.

4. Hattenheim, 14. Febr. Die Besucher des Feuerwehrballes im Saalbau Röll dahier seien darauf aufmerksam gemacht, daß derselbe nicht um 7 Uhr abends sondern bereits nachmittags um 4 Uhr seinen Anfang nimmt. (Siehe Anzeige).

Postalisches.

X. Nach dem Königreich der Serben, Kroaten und Slonenen sind von jetzt an nicht nur Zeitungen technischen und wissenschaftlichen Inhalts als Druckfachen zugelassen, sondern Zeitungen und Druckfachen jeder Art, sofern ihr Inhalt nicht gegen die Interessen dieses Landes verstößt.

— Die deutschen Postgebühren sind ursprünglich im Wertverhältnis der Goldmark festgesetzt worden, werden jetzt aber nur in Papiermark erhoben, so daß die Postverwaltung den Mindervert der Papiermark gegenüber der Goldmark als Schaden zu tragen hat. Nach den internationalen Postverträgen werden die Gewicht- und Versicherungsgelbst bei den Auslands-Paketen, Wertbriefen und Kästchen mit Wertangabe in der Frankfurter Währung festgesetzt. Ueber diese Gelbst wird dann zwischen den Ländern einzeln abgerechnet. Die ausländischen Forderungen müssen dabei in hochwertiger fremder Währung bezahlt werden. Das heißt mit anderen Worten, die deutsche Postverwaltung muß für jeden Franken an das Ausland jetzt etwa 10 Mk. bezahlen, erhält aber vom Publikum dafür nur 1 Mk. 60 Pf., so daß sie zur Zeit bei diesem Verkehr insbesondere bei dem sehr starken Paketverkehr nach dem Auslande, hohe Summen verliert. Damit die Gelbstvereinfachungen wenigstens mit den Verzahlungen an die ausländischen Postverwaltungen annähernd in Einklang kommen, hat sich die Postverwaltung im Interesse des deutschen Steuerzahlers entschlossen, die Gelbst für Pakete, Wertbriefe sowie Kästchen mit Wertangabe beträchtlich zu erhöhen. Für jeden Franken internationaler Gelbst sollen vom 1. Februar an 8 Mk. erhoben werden. Die Postanstalten werden bereitwillig über die Höhe der Gelbst nach den einzelnen Ländern Auskunft geben.

Nur noch drei Prozent Sparkassenzinsen.

Die Stadt Sparkasse in Frankfurt, die Frankfurter Sparkasse (Polytechnische Gesellschaft) und die Nassauische Sparkasse in Wiesbaden haben vom 1. April 1920 ab die Zinsen für Spareinlagen auf 3 Prozent festgesetzt.

Mord und Selbstmord.

— Nieder-Ingelheim, 11. Febr. Ein blutiges Liebesdrama spielte sich in der Nacht zum letzten Montag in hiesiger Gemeinde ab. Ein junger Mann, der 20 Jahre alte W. Sch. erschloß seine am ein Jahr ältere Braut mittels eines Revolvers und tötete mit einem weiteren Schuß sich selbst. Die Beweggründe zu der Tat sind noch nicht aufgeklärt.

Zum Ministerbesuch.

Wiesbaden, 13. Febr. Bei den Besprechungen, die am Samstag hier stattfanden, brachte, wie die „Volksstimme“ berichtet, der preussische Ministerpräsident H. v. S. seine Freude zum Ausdruck, daß wieder die engste Fühlung zwischen Reich, Staat und besetzten Gebieten hergestellt sei. Dieser Besuch sei hoffentlich nicht der letzte. Er hat, vollstes Vertrauen zu der Reichs- und Landesregierung zu haben. Nur rückhaltloses, gegenseitiges Vertrauen ermögliche ein fruchtbares Arbeiten. Alle Wünsche und Anregungen aus den besetzten Gebieten seien bisher schon Gegenstand eingehender und intensiver Beratungen des Ministeriums gewesen. Wenn nicht in wünschenswerter Weise bisher allem entgegengekommen wurde, so lag das nicht etwa in einem Mangel an gutem Willen, sondern in den allgemeinen Verhältnissen. Die Zentralbehörden würden aber nun mit noch größerem Eifer sich der von der Not bedrängten Volksgenossen annehmen.

Kassenschwindel.

Wiesbaden, 13. Febr. Einem groß angelegten Schwindel ist man hier auf die Spur gekommen. Die hier domizilierenden Kaufleute Karl Sammet und Franz Wöfel hatten mit der Stadt Kiedrich eine größere Kasselerstellung im Werte von etwa 110 000 Mk. abgeschlossen. Die Vereinbarung ging dahin, daß der Kasse im Bahnhof Mainz für Kiedrich verladen und der Kasse bei der Vorlage des Duplikatschreibens bei der Diskontogesellschaft in Frankfurt a. M. ausbezahlt werden sollte. Sammet und sein Freund legten in Frankfurt bei der Bank K. darauf das erforderliche Dokument vor, welches mit dem Eisenbahnstempel versehen war und erhielten den Betrag anstandslos ausgehändigt. Die Stadt Kiedrich mußte aber nach der Zahlung die Erfahrung machen, daß die Kasselerstellung blauer Dumm gewesen und in Mainz überhaupt keinerlei Sendungen an sie getätigt worden waren. Der Frachtbrief war ein Falsum. Die Schwindler wurden hier in Haft genommen.

Kraubmord.

Darmstadt, 13. Febr. Gestern abend wurde die 45 Jahre alte Ehefrau des Peter Berichbacher in Schafheim bei Wabenhäusen von ihrem Mann und den beiden Söhnen, die von der Arbeit aus Frankfurt heimkehrten, erbrochen aufgefunden. Das Tor war geschlossen. Geraubt sind 2270 Mark, zwei Anzüge, Bettzeug und Fleischwaren.

Das Bier wird noch teurer.

Ludwigshafen, 13. Febr. Eine Erhöhung des Bierpreises steht, wie die Blätter melden, abermals vor der Tür. Die Brauereien der Pfalz und des Saarlandes haben die Birte benachrichtigt, daß ab 5. Februar der Bierpreis für Einheitsbier auf 75 Mk. pro Hektoliter festgesetzt ist. Auch das sogen. Friedensbier wird einen entsprechenden Aufschlag erhalten.

Die Grippe in Berlin.

In den letzten Tagen nahm die Grippe, den Blättern zufolge, in Berlin nicht nur an Ausdehnung, sondern auch an Schwere der Eingriffe zu. Besonders Lungenentzündung tritt jetzt wieder häufig im Gefolge der Grippe auf. Die Sterblichkeit wuchs wie im Oktober 1918 bedrohlich.

Weinzeitung.

[] Landau (Pfalz), 11. Febr. Der erste Abschluß der neuen Weine ist allenthalben zu Ende. Die Nachfrage nach neuen Weinen ist bedeutend. Im unteren Gebirge kostete das Jüder 1919er in Kirchheim a. D., Gerolstein und Hefelsheim 14 500—15 500 Mk., im oberen Gebirge in Landau, Edenkoben und Weyer 13 000—15 000—16 500 Mk.

Verantwortlich: Adam Etienne, Oestrich.

Epstein's Alarmapparate

Schützen vor Diebstählen in Wohnungen und Ställen.

Große Auswahl in

Heerden, Kupferkessel, Gartengeräten, Leiterwagen u. s. w.

Swigen und deutschen Kleefamen,

Edendorfer Dickwurz, Bohnen sowie sämtliche Samenreien frisch eingetroffen.

Phil. J. Bischoff,
Elftville a. Rh.

NB. Meiner Kundschaft zur gest. Kenntnisnahme, daß ich Radreifen oder sonstiges Eisen nur noch gegen Rückgabe von altem Eisen abgeben kann.

Ankauf von Alteisen.

Ein hochträchtiges Fahrrad

und

eine frischmelkende Fahrkuh

zu verkaufen bei

Emil Hallgarten in Winkel am Rhein.

Volksschule zu Oestrich.

Die Regierung in Wiesbaden hat die Wahl zum Elternbeirat auf den 14. März festgesetzt. Heute abend 8 Uhr findet im Zimmer 1a der Schule die erste Elternversammlung mit kurzer Besprechung statt, wozu die Lehrgemeinschaft alle Eltern der Volksschule, auch der Oestern neuauftretenden, freundlich einladet.

Oestrich, den 14. Februar 1920.

J. H.: Der Schulleiter.

Danksagung.

Für die uns beim Hinscheiden meiner lieben Gattin, unserer guten Schwester, Schwägerin, Tante und Grosstante

Constantina Kreiner

erwiesene Teilnahme, besonders für die vielen Kranz- und Blumenspenden, sage herzlichen Dank

Der tieftrauernde Gatte:

Joseph Kreiner.

Winkel, den 13. Februar 1920.

Danksagung.

Für die vielen Beweise inniger Teilnahme und die zahlreichen Kranzspenden anlässlich des Hinscheidens unserer lieben Mutter, Großmutter, Schwiegermutter und Tante

Frau Anna Derstroff Ww.

geb. Engelmann,

sprechen wir auf diesem Wege unseren innigsten Dank aus.

Im Namen der trauernden Hinterbliebenen:

Ludwig Derstroff.

Winkel, den 13. Februar 1920.

Für die beim Hinscheiden meiner lieben Frau und unserer guten Mutter so überaus große und herzlich bewiesene Teilnahme sprechen wir Allen auf diesem Wege unseren tiefempfundenen Dank aus.

August Holstein u. Kinder.

Rüdesheim, den 7. Februar 1920.

Billige Schuhwaren

finden Sie trotz des enormen Lederaufschlags im Kaufhaus Phil. Dorn, Winkel, Hauptstraße 30.

Jeder Versuch ist lohnend.

Ferner empfehle:

La amerif. Schmalz, feinstes Olivenöl, Kakao, Haserflocken, Erbsen, Bohnen, gut kochend, Heringe, Sunlicht-Selbst und La franz. Kernseife.

Grosse Auswahl

in

Hüten und Mützen

sowie

Kurzwaren und Besäzen.

Ernst Strauss, Oestrich,

Telephon 1.

JACOB BURG

Spedition

Rheinschiffahrt

Agenturen

Eltville am Rhein.

Generalvertretung der „Agrippina“

See-, Fluss- und Landtransport-Versicherungs-Gesellschaft verbündet mit dem „Kölner Lloyd“ und der „Mitteleuropäische“ Versicherungs-Gesellschaft KÖLN am Rhein.

Vertretung der „Kölnischen Unfall-Aktien-Gesellschaft“ und der „Kölnischen Feuer-Versicherungs-Gesellschaft Colonia“.

Fernsprecher Nr. 12.

Drahtanschrift: Spediteur Burg.

Hotel Steinheimer, Oestrich a. Rh.

Am Fastnacht-Sonntag, den 15. ds. Mts.



Grosse Ball-Musik

(ausgeführt von der Kapelle Berger-Wiesbaden.)

Anfang 4.30 Uhr.

8.11 Uhr Scherz-Polonaise.

Es laden freundlichst ein

Gebr. Doufrain.

Oestrich!

Am Sonntag, den 15. Februar, findet in meinem Lokale von nachmittags 4 Uhr ab



Tanz-Musik

statt.

Empfehle prima Glasbier und vorzügliche Weine.

Zu zahlreichem Besuche ladet ergebenst ein

Frau August Glück.



Winkel's Brauerei, Oestrich.

Allen Freunden und Gönnern die Mitteilung, daß ich mit dem heutigen Tage den Wirtschaftsbetrieb der

Brauerei Winkel in Oestrich übernommen habe.

Es wird mein Bestreben sein, meine Gäste in jeder Beziehung zufrieden zu stellen.

Oestrich, 15. Februar 1920.

Rasp. Vet. Steinheimer.



Gesangverein „Cäcilie“ Winkel.

Sonntag, den 15. Februar 1920 (Fastnacht-Sonntag) im Saalbau Hofsee von nachmittags 4 Uhr ab

Große Tanz-Musik

Es ladet höflichst ein

Der Vorstand.

Zu unserem am Sonntag, den 15. Februar, von nachmittags 4 Uhr, im

„Hotel Reisenbach“ in Eltville

Rattfindenden

Tanzkränzchen

laden wir sämtliche ehemaligen Schülerinnen und Schüler, sowie Freunde und Gönner höflichst ein.

Die Tanzschüler des Herrn Christian Kremer.

Statt Karten.

Für die innigen Glückwünsche anlässlich unserer

Vermählung

sagen herzlichen Dank.

Johann Wilhelm u. Frau
Gos, geb. Bug.

Ballgarten i. Rhg., 10. Februar 1920.

Eiserner Schiebbarren.

fast neu, zu verkaufen.

Rh. in d. Geschäftsst. b. St.

Schon gelegenes möbliertes

Zimmer

an einzelnen Herrn oder Dame mit oder ohne Pension zu vermieten.

Oestrich, Landstraße 14.

Bei Hautjucken,

Plektie, Krätze, auch Weinge-schwüre, wo bislang nichts half, sofort schreiben. Gabe gerne kostenfreie Auskunft, nur Rück-marke erwünscht.

August Streichert,
Wingingerode (Wichsfeld.)

Rheumatismus

Majias, Herzeiden.

Schreibe allen Leidenden gerne umsonst, womit ich mich von meinem schweren Leiden selbst befreite, nur Rückmarke erwünscht.

Hugo Heinemann,
Hornhausen bei Dirschleben.

Ein schöner

Hahn,

1910er Brut, für ein junges Legehuhn zu verkaufen.

Zu erse. im Verlag d. Stg.

Ein transportabler

Herd,

gebraucht, zu verkaufen.

Winkel, Kirchweg 15.

Flechtenleiden

Dauerbeseitigung. Reichpatent. Prospekt gratis. Sanitas-Depot Halle a. S. 138.

Geflügel-Freunde lesen die

Geflügel-Well, Chemnitz-015
Gröbe-Str. und Bächergettel gratis.

Futterabgabe.

Girka 70 Ruten Weinberg gegen Futterabgabe im Accord umzuroden im Schloß Reichartshausen.

A. Wilhelm, G. m. b. H., Hattenheim.

Wir haben von Dienstag morgen an

40 hochtragende und frischmelkende



zum Verkauf stehen.

Karl u. Julius Kahn,

Schlierstein am Rhein.

Telephon 235.

Telephon 235

Weinbergspfähle

imprägnierte und kyanisierte, ferner desgleichen

Stichel

in allen Längen.

Baumstüben und Pflöcke

zu Baumanlagen, zu annehmbaren Preisen, ab Lager, gegen netto Cassé.

G. Dillmann,

vorm. Gregor Dillmann,

Telefon 198.

Geisenheim a. Rh.

Kirchstr. 18.

Kernledersohlen,

aus Kernleder ausgekugelt, offerierte in allen Größen. Ferner leichte Packerhäftler und Grompon in allen Stärken. Prima

Gummiabfälle

mit und ohne Lederbeilage, sowie

Sandgarn.

G. Hollingshaus, Eltville.

Bahnhof-Hotel Eltville a. Rh.

Am Fastnacht-Montag

findet in meinem Saale

Grosse Tanz-Musik

statt, wozu freundlichst einladet

Ad. Söllgen.

Die Musik wird von einem Teil der Kapelle des Herrn Jung-Erbach ausgeführt.

Eintritt pro Person 1 Mark

Freiwillige Feuerwehr

Hattenheim am Rhein.

Sonntag, den 15. Febr.,

nachmittags um 4 Uhr findet im Saalbau Jakob Noll

Großer Feuerwehr-Ball

mit Tombola und Scherztänze

statt.

Eintrittskarte mit Freilos à Person 1.— Mk., wozu ergebenst einladet

Das Commando der Freiwilligen Feuerwehr Hattenheim.

Gesang-Verein „Harmonie“ Mittelheim.

Sonntag, den 15. Februar, (Fastnachts-sonntag) im Saalbau Ruthmann

Große Tanzbelustigung

verbunden mit

Trompetentombola.

Eintritt 50 Pfg.

Zugleich Freilos.

Anfang 8 Uhr 59 Minuten

Freie Getränkewahl.

Masken keinen Zutritt.

Der Vorstand.

Oestrich!

Sonntag, den 15. Februar (Fastnacht-Sonntag)

Tanz-Musik

wozu ergebenst einladet

Jakob Kühn, Destrich.

Masken und Personen unter 16 Jahren haben keinen Zutritt.

Saalbau „Caunus“, Winkel a. Rh.

Fastnachts-sonntag, den 15. Februar 1920, von mittags 4 Uhr ab große

Tanz-Musik

(Steinmeyer'sche Kapelle).

Eintritt frei.

Prima Glasdier

Es ladet höflichst ein

Conrad Allendorf.

Ein Posten

la. Apfel- und Birnenwein zu verkaufen.

Näheres Peter Meffert, Wingen a. Rhein, Hasengasse 8.

Beckhardt, Kaufmann & Co., Wiesbaden.

Alleinige Verkaufsniederlage für Wiesbaden der Firma NASSAUISCHE LEINEN-INDUSTRIE J. M. BAUM, Ecke Kirchgasse und Friedrichstrasse. Telefon Nr. 854.

Größtes Unternehmen Mitteldeutschlands für

Wäsche-Ausstattungen

Anfertigung kompletter Brautausstattungen in eigenen Ateliers unter fachmännischer Leitung.

Bettwäsche, Tisch- u. Küchenwäsche, Taschentücher Gardinen, Steppdecken, Woldecken, Bettdecken

Reichhaltiges Stofflager in allen Preislagen.

Freiwillige-Versteigerung.

Montag, den 16. Februar 1920

und eventuell Dienstag, den 17. Februar 1920, vormittags 10 Uhr beginnend, versteigere ich in Oberwalluf im Saale des „Rheingauer Hof“ zufolge Auftrags wegen Aufgabe der Wirtschaft folgende Gegenstände:

2 Kommoden, 1 eintürig. Kleiderschrank, 1 zweitürig. Kleiderschrank (antik), 2 Küchenschränke, 3 eichene Bänke mit Lehne, 1 Partie Bänke ohne Lehne, 7 Tische, 10 Dugend fast neue Stühle, 4 eiserne Bettstellen, 1 hölzerne Bettstelle und versch. Bettzeug, 1 Nähmaschine, 2 Kleiderständer, 1 Partie Silber und Rahmen, 2 Oelgemälde, 1 Eschenschrank mit Uhr und 1 antike Standuhr.

Ferner:

1 neu gemalte Theaterbühne mit 2 Verwandlungen, nebst Coulissen und Vorhang, 6 mtr. breit, 1 Kegelspiel mit 6 Buchholzlagern, 1 Grammophon mit 20 Platten, 1 Kelter, versch. Herbstbütten, 1 Traubenbütte, 1 Weinbergspresse, 1 Weinpumpe, 15 mtr. B.-Ischläuche (Gummi), 2 große Messingfräsen, 1 Hobelbank mit Werkzeugschrank und Werkzeug, 1 Schleifstein mit Bock, 2 steinerne Schweinetröge, 2 transportable Kessel, 1 neue Schrotmühle, 1 großer Rehlkasten, 3 Himbeergerüste mit je 6 Kästen, außerdem noch 200 Weingläser, 150 Biergläser, 1 Partie Wein- und Champagnerflaschen, Porzellan, Einmachgläser, Töpfe und Büchsen, 2 große steinerne Weinkrüge, emaillierte Schüsseln und Kochtöpfe, 2 große Servierbretter, 1 elektr. Stehlampe, 2 Carbidlampen mit Carbid, versch. Petroleumlampen und Sturmlaternen, 2 Dugend bunte Tischdecken, 1 Partie Strohkübel und Kartoffelsäcke u. a. m. freiwillig, öffentlich meistbietend gegen Barzahlung.

Versteigerung der Gegenstände am Sonntag, den 15. Februar, von 2 Uhr nachm. ab

Die Weinschläuche, Weinpumpe und Theaterbühne, kommen um 11 Uhr zum Ausgebot.

Eltville, den 11. Februar 1920

Wagner,

Gerichtsvollzieher.



Tonnengarnituren

Waschgarnituren, Kochgeschirre

in Email. Aluminium und Guss Eisen,

Kaffeemühlen, Reibmaschinen,

Teller, Tassen, Gläser u. s. w.

Zinkwannen und Töpfe

in grosser Auswahl.

Südkaufhaus

Ecke Moritz- und Gerichtstrasse 1

Wiesbaden.

Modes.

Mache die wertvolle Einwirkung der Mode von Destrach und Wiesbaden darauf aufmerksam, dass ihre Umkleehüte schon jetzt bringen zu wollen, da spätere Lieferung wenig garantiert werden kann.

Else Hay, Destrach, Marktstrasse 16.

Saathofer, Klee- u. Grassamen

empfiehlt

Simon Rosenthal, Destrach, Telefon 2.

5 Läufer

zu verkaufen.

Eltville, Schwalbacherstr. 28

Ernst Neuser

Fernruf 274. Wiesbaden, Kirchgasse 42.

Spezialhaus für elegante Herren-, Knaben-, Sport- und Livree-Kleidung.

Konfirmanden- und Kommunikanten-Anzüge, blau, schwarz und marenoo.

Feine Herren-Schneiderei. Grosses Stoff-Lager.

BUSSE Riemenfabrik **MAINZ** nicht preisbillig, aber technisch billig!

Preislisten, Fakturen

Adolf Adam Eltville, Oestrach.

Mädchen

für kleinen ruhigen Haushalt für alle Arbeit, auf sofort oder später gesucht. Lohn 60 Mark monatlich.

Eltville, Schwalbacherstr. 40, 2. Stock.

Wir suchen zum baldigen Eintritt tüchtige

Maschinen-Schlosser,

Eisen-Dreher

u. Fräser,

für dauernde Stellung und höchsten Lohn.

Maschinenfabrik Rhodania, E. Mauthe,

Kommanditgesellschaft, Niederwalluf am Rhein.

Eine prima hochträgliche

Ziege

zu verkaufen.

Näheres zu erfragen in der Expedition dieses Blattes.

Eine junge

Fahrkuh

zu verkaufen.

Wo, sagt die Expedition d. Bzg.

Ein jüngerer tüchtiger

Hofmann

für ca. 5 Morgen Weinbergarbeit gesucht. Wohnung kann gegeben werden.

Anderson'sche Gutsverwaltung, Winkel.

Verkäufer,

welcher selbstständig arbeiten kann, zur Leitung eines Lebensmittelgeschäftes sofort gesucht.

Offerten mit Gehaltsansprüchen an die Exped. d. Bl.

Brauchbare Weinfässer

zu Mk. 1.20 per Dtz. Inhalt

laut jedes Quantum.

Angebote unter F. G. 3

5446 an

Rudolf Mosse,

Frankfurt am Main.

Ein gut erhaltener

Oelbehälter

für Speiseöl mit Vorrichtung

fern

Heftstroh

ca. 20 Zentner, hat abzugeben

Erbach (Rheingau), Hauptstr. 24

Gold

gegen monatliche

Rückzahlung, verleiht

H. Calderarow, Hamburg 2

Evangelische Kirchen-Gemeinde

des oberen Rheingaus.

Sonntag, den 15. Febr. 1920

10 Uhr vorm. Gottesdienst in

Erbach

11 Uhr vorm. Christenlehre

der Mädchen.

3 Uhr nachm.: Gottesdienst in

Niederwalluf.

Evangelische Kirchen-Gemeinde

Destrach.

Sonntag, den 15. Febr. 1920

9 Uhr vorm.: Gottesdienst in

Destrach.

11 1/2 Uhr vorm.: Gottesdienst

in Erbach.

Rheingauer Bürgerfreund

Der „Rheingauer Bürgerfreund“ erscheint wöchentlich drei mal: Dienstags, Donnerstags und Samstags, an letzterem Tage mit dem Unterhaltungsblatt „Blaue Blätter“.

Anzeiger für den Rheingau

Bezugspreis monatlich 1.20 Mk. einschließlich Trägerlohn. Anzeigen: die einspaltige Zeile 30 Pfennig, die Mehlspeise 1.— Mk. Beilagengebühr nach Uebereinkunft.

Kreisblatt für den östlichen Teil des Rheingaukreises

Größte Abonnentenzahl aller Rheingauer Blätter

Expeditionen: Oestrich-Winkel u. Eltville

Druck und Verlag von Adam Etienne in Oestrich
Sensspacher No. 88.

Größte Abonnentenzahl aller Rheingauer Blätter

No. 19

Samstag, den 14. Februar 1920

71. Jahrgang

Zweites Blatt.

Unsere Valuta-Schmerzen.

Die fortschreitende Teuerung hat ihren wesentlichen Grund in der fortschreitenden Inflation. Was ist Inflation? Inflation heißt auf deutsch Blähung. Der Vorgang ist beim Staat ganz ähnlich wie bei einer Kuh, die von einem gewissenlosen Hüter auf ein frisches Weidfeld getrieben wird; sie frisst sich in sinnloser Gier den Magen voll von den frischen Wiesen und aufsaugt und freiert schließlich unter schwerer Last. So auch eine Volkswirtschaft, deren Geldwesen mittels einer unbeschränkten Inflationspolitik immer weiter auseinander getrieben wird. Schließlich platzt auch sie unter schweren Schmerzen auseinander. Diese Schmerzen, diese haarsträubende Kasse, fühlen wir alle, sie bestehen in fortgesetzten Lohn- und Preiserhöhungen.

Die Inflation ist zugleich aber auch, wie Dr. Baner in einem sehr lehrreichen Aufsatz „Staatsbankrott oder Erneuerung“ in der Zeitschrift „Deutschlands Erneuerung“ ausführt, die eigentliche Ursache unserer Valutajammer. Kaum etwas ist geeigneter dem Laien das Wesen der revolutionären Finanzpolitik klarer vor Augen zu stellen als die Devisenkurse, d. h. also die Bewertung unseres Geldes und damit unserer Finanzen im Ausland. Die Kurse sind gefallen bis Dezember 1919 in Zürich von 123,46 Frs. auf 12,30, in Amsterdam von 59,26 fl. auf 5,05, in Stockholm von 88 89 Kr. auf 10! Der wesentliche Teil dieses Sturzes entfällt auf die Zeit seit Unterzeichnung des Friedensvertrages. Praktisch hat dieses Sinken der Mark die Wirkung einer riesenhaften Kreditsenkung neben der offiziellen her. Vielleicht wird die Bedeutung des Vorwanges am klarsten, wenn man sich folgenden Gegenstand hält. 1913 hatten wir eine Einfuhr von 11 Milliarden. Heute müßten wir bei gleicher Einfuhr statt 11 Milliarden 110 Milliarden zahlen. Oder ein anderes Beispiel: Im Frieden kostete der Dollar etwas über 4 Mark, Anfang Dezember 1919 kostete er bereits 53 Mark. Nun bedenke man: Im Frieden kostete das Mittagsbrot in einem unserer Gasthöfe 12 Mark, wofür der Amerikaner also 3 Dollar zahlte. Heute kostet dasselbe Bredel 40 Mark; der Amerikaner zahlt dafür aber noch nicht einmal 1 Dollar, sondern etwa 1/2 Dollar. Mit anderen Worten: Der Ausländer lebt heute in Deutschland nicht nur um das Vielfache billiger als der Deutsche, sondern auch um das Vielfache billiger, als er selber im Frieden bei uns gelebt hat. So ist die Valutafrage nichts anderes als ein entsetzlicher Abbruch am Bein der einst so kampfesfähigen Germania.

Eine französische Note.

Die deutschen Kohlenlieferungen.

Der französische Ministerpräsident hat der deutschen Mission in Frankreich eine vom 8. Februar datierte Note zugehen lassen: Nach den Bestimmungen des Friedensvertrages von Versailles, Teil 8 (Wiedergutmachungen), Art. 236, Anlage 5, § 2 hat sich Deutschland verpflichtet,

Deutsch oder nicht deutsch?
Die Grenzmarken in Gefahr!
Sich Deine
Grenz-Spende
für die Volksabstimmungen
auf Postcheckkonto Berlin 73776
oder auf Deine Bank!
Deutscher Schulbund, Berlin NW 22

an Frankreich sieben Millionen Tonnen jährlich zu liefern. Außerdem soll Deutschland jedes Jahr an Frankreich eine Kohlenmenge gleich dem Unterschied zwischen der Jahresförderung der durch den Krieg zerstörten Bergwerke des Departements Nord und Pas de Calais vor dem Krieg und der jetzigen Förderung dieser Bergwerke in den in Betracht kommenden Jahren liefern. Letztere Lieferung erfolge zehn Jahre lang, die nicht weniger als 20 Millionen Tonnen während der ersten fünf Jahre und acht Millionen Tonnen während der folgenden fünf Jahre betrage. Andererseits geht aus dem Protokoll vom 29. August 1919 über die Verhandlungen bezüglich der Ausführung der Anlage 5 des Art. 236 des Friedensvertrages hervor, daß die Mächte vorläufig eingegangen, sofort nach Inkrafttreten des Vertrages die vollständige Lieferung der in Anlage 5 aufgeführten Kohlenmengen zu verlangen. Deutschland hat sich verpflichtet, bis zum Jahre 1920 monatlich 1 066 000 Tonnen Kohlen zu liefern. Das entspricht einer jährlichen Lieferung von 20 Millionen Tonnen und stellt den Ersatz der zerstörten französischen Bergwerke dar, ein Ersatz, der entsprechend dem Schlußsatz von § 18 der Anlage 5 ein Verrecht genießt.

Die Auslieferungsfrage.

Bayerischer Protest.

Mit einmütiger Geschlossenheit protestierte der bayerische Landtag gegen das Auslieferungsbegehren der Entente. Außerhalb der Tagesordnung gab Präsident Schmidt folgende Erklärung ab:

„Wir wollen vor der Welt im Bewußtsein unseres Rechts erklären: Mit der Regierung des Reiches und des Landes rufen wir als einziges und geschlossenes Volk den Kriegseindern zu: Unmögliches erzwingt auch ihr nicht. Das deutsche Volk liefert keinen Deutschen aus!“

Auch die bürgerlichen Parteien und die Mehrheitssozialisten nahmen die Entschiedenheit gegen die Auslieferung an. Die Unabhängigen gaben eine Erklärung ab, die sich ebenfalls mit der Auslieferung nicht einverstanden erklärt, aber scharf: Angriffe gegen diese nach ihrer Auffassung auf deutscher Seite befindlichen Urheber des Krieges entfällt.

Französische Stimmen.

Der „Temps“ macht in einem Leitartikel in der Frage der Schuldigen eine bemerkenswerte Schwankung. Be-

achtenswert ist die Feststellung, daß es nicht die französische Regierung gewesen sei, die die Bestrafung der Kriegsverbrecher als eine wesentliche Bedingung des Friedensvertrages gefordert habe, daß aber gleichwohl die Vorwürfe der Alldeutschen und gewisser ausländischer Zeitungen sich gegen Frankreich richten. Die Bestrafung des Artikels 228 könne man nicht abschaffen, denn von deutschen Gerichten sei keine Bestrafung der Schuldigen zu erwarten und der „Temps“ beschränkt sogar von einem Verfahren vor deutschen Gerichten einen Bürgerkrieg in Deutschland. Die Neutralen würden wenig geneigt sein, das undankbare Geschäft dieses Gerichts auf sich zu nehmen. Der „Temps“ schlägt deshalb folgenden Ausweg vor: Die Schuldigen müssen verurteilt werden, und sei es selbst in contumaciam. Die Abwesenheit der Angeklagten würde die Vorbereitung aller Beweise nicht hindern, und so würde die Öffentlichkeit der ganzen Welt von den Tatsachen unterrichtet werden, die die Gerechtigkeit schreien. Sollten die Verurteilten dagegen protestieren, daß man sie nicht gehört habe, so müsse man sie darauf verweisen, daß das ihre eigene Schuld sei. So würde die öffentliche Meinung der ganzen Welt ihr Urteil fällen.

Allerlei Nachrichten.

Der Handel mit Edelmetallen.

Der Reichswirtschaftsminister erläßt im Reichsgesetzblatt eine Verordnung über den Handel mit Gold, Silber und Platin, die für den Handel mit Reichssilbermünzen einem Monopol der Reichsbank gleichkommt, außerdem den Hausierhandel mit Edelmetallen und daraus hergestellten Münzen und Waren verbietet und bezüglich der Zeitungsanzeigen und sonstiger Veröffentlichungen entscheidende Vorschriften enthält. Mit der Vermittlung des Ankaufs von Reichssilbermünzen für die Reichsbank ist vorläufig nur die Post betraut. Tarnach ist der Verkauf von Reichssilbermünzen zu einem den Nennwert übersteigenden Preis an andere Stellen als die Reichsbank oder Post strafbar. In gleicher Weise unterliegt der Strafe, wer in der Absicht, diese Vorschriften zu umgehen, Münzen umarbeitet oder verändert oder verändern läßt. Im Zusammenhang hiermit erhöhte die Reichsbank die Ankaufspreise für Reichssilbermünzen auf das Achtfache des Nennwertes, so daß die Reichsbankhauptkasse und alle Reichsbank- und Postanstalten für Einmarkstücke 8 Mark, für Zweimarkstücke 16 Mark, Dreimarkstücke 24 Mark, Fünfmarkstücke 40 Mark, Halbmarsstücke oder Fünftelmarkstücke 4 Mark und für ein silbernes Zwanzigpfennigstück 1,60 Mark bezahlen. Für Taler werden auf Grund des höheren Silbergehaltes 26,50 Mark bezahlt. Bei abgenommenen Münzen wird ein entsprechender Abzug gemacht.

Verantwortlich: Adam Etienne, Oestrich.

Gesang- und Gebetbücher

in reichhaltiger Auswahl empfiehlt

Adam Etienne, Oestrich a. Rh.

Die wahre Liebe opfert sich.

Roman von Erich Griese.

Nachdruck verboten.

Das Mädchen starrte den Mann verroren an. Dann drehte sie sich kurz auf dem Absatz herum und lief ins Haus.

„Der reine Irrenwahn!“ dachte Fritz Vandvogt kopfschüttelnd. „Und doch welch liebes, warmherziges Geschöpf! Sie bedarf nur einer festen Hand, die sie leitet!“

Langsam, in Gedanken versunken an eine Andere, die diesem Bildchen von Mädchen so wenig ähnelte und die er nie, nie in diesem Leben wiedersehen sollte, die in all ihrer Schöne, all ihrer strophenden Gesundheit bereits in der kühlen Erde ruhte — folgte er dem davon schwabenden Jungmädchen ins Haus.

Das Wohnzimmer war leer. Augenblicklich hatten die beiden Frauen den Angekommenen in sein Zimmer begleitet.

Als Hausfreund der Soltau und Vormund der beiden Kinder, sah sie Dr. Fritz Vandvogt sich hier seit langem völlig heimisch. Er warf sich deshalb ungeniert in einen Sessel am Fenster, schlug die Beine übereinander, zog eine Zeitung aus der Tasche und begann zu lesen.

Er merkte gar nicht, wie auf den Fußspitzen Elly herangeschlichen kam.

Ein Blick auf den in seine Zeitung vertieften Vormund, das ausgestreckte Bein und die am Ofen liegende Feuerzange — und schon hatte der kleine Quälgeist die Feuerzange in der Hand und zwickte damit dem Lesenden ins Bein.

Der Mann rührte sich nicht.

Elly hielt den Atem an vor Erwartung und blickte von unten heraus gespannt in sein unbewegliches Gesicht.

Jetzt endlich hob er den Kopf ein wenig. Ihre Blide begegneten sich.

„So tut mir sehr wenig weh, liebe Elly,“ sagte er mit gedanklichem Ernst, der ihm schwer fiel bei dem

gesichts vor ihm. „Trotzdem würdest du mich zu Dank verpflichten, wenn du die Zange wieder dorthin legen würdest, wohin sie gehört.“

Elly hatte die Faust in komischem Jörn. Mit einer festigen Gebärde schlenderte sie die Kohlenzange neben den Ofen.

„Sie bringen mich rein zur Verzweiflung mit Ihrer einseitigen Ruhe, Onkel Fritz!“ schmolte sie. „O, ihr gräßlichen Juristen! Habt ihr denn kein bißchen Empfindung und Trost im Leben?“

Dr. Vandvogt antwortete nicht. Aber die schelmischen Braunen, die forschend in seine kühlen, grauen blickten, mühten doch etwas Befriedigendes, darin gelesen haben. Denn plötzlich sagte das junge Ding seine beiden Hände und schmeichelte: „Lieber guter Onkel Fritz, nicht böse sein! Ich bin eben doch ein Nichts, und der alte Welt ärgert! Aber sehen Sie, ich bin jung und gesund und — übermütig! Ach, so übermütig!“

„Ich hab' ja viel dummes Zeug im Kopf und möchte immer irgend etwas einschärfen!“

Und im Heberdrehung ihres fröhlichen Herzens breitete sie beide Arme aus, als wollte sie die ganze Welt umschlingen.

Doch gleich huschte wieder eine Wolke über das reizende Sonnengesicht.

„Und dabei soll ich nicht einmal meinem Bruder einen Kuß geben! Meinem einzigen Bruder, der über ein Vierteljahr weg war! Meine Küsse tun weh — sagen Sie! ... Ich werde im ganzen Leben keinen Menschen mehr küssen — nein gewiß nicht — Sie brauchen mich gewiß nicht so anzugucken — ich tu's nicht mehr! Viel viel!“

Wieder entgegnete Fritz Vandvogt nichts. Gelassen blickte er in die blühenden Mädchenaugen, während ein leicht ironisches Lächeln um seine Lippen zuckte.

Elly wurde feuerrot unter diesem Blick. Eine Sekunde lang senkte sie die langbewimperten Lider.

Dann lachte sie hell auf — gluckend: ein Lachen, so erfrischend, so herabzwingend — und war in der nächsten Sekunde zur Tür hinaus.

Dr. Fritz Vandvogt blickte ihr nachdenklich nach. Er war der Familie Soltau von Herzen angetan, schon seit vielen Jahren, als der alte Major noch lebte, und

wünschte ihr alles Gute. Aber er wußte auch, daß die brave Witwe nach dem Tode ihres Mannes nur über ganz geringe Mittel verfügte und daß sie, um ihren Jungen nach der Schweiz schicken zu können, eines ihrer wenigen Wertpapiere hatte verkaufen müssen.

Die Augen des welterfahrenen, schärfstichtigen Juristen sahen klar: der arme Günter würde es im Leben nie zu etwas bringen; er hatte die schwächliche Konstitution des Vaters geerbt. Und Elly mit ihren großen Ansprüchen auf Leben! Ihr erschein jetzt schon das Häuschen, in dem sie wohnten, zu klein. Die Zimmer waren so niedrig, daß sie beinahe mit ihrem reizenden Köpfchen an die Decke stieß. Kochen und Aufräumen waren ihr von jeher ein Gräuel, und Rattenschnäbeln trugen war ebenfalls nicht nach ihrem Geschmack — so wenigstens schmolte sie täglich ein Dugend mal.

Was sollte aus diesem reizenden temperamentvollen Mädchen werden, wenn nicht ein gutstatterter Mann sie heimführte und ihr alles das bot, wonach ihre überschäumende Jugend und lachende Schönheit so brennend verlangte? ...

Fritz Vandvogt trat ans Fenster.

Da draußen am Tor stand sie ja, die kleine Hege, und strich gerade mit beiden Händen die üppigen, kastanienbraunen Haarmassen aus der erhitzten Stirn. Deutlich hob sich ihr reizendes, ein wenig schnippisches Profil mit dem feinen, geraden Naschen und der etwas kurzen Oberlippe vom dunklen Hintergrund des dichten Laubwerks ab.

Sie schien mit jemand zu sprechen — lebhaft, eifrig, voll Begeisterung. Alles an ihr atmete Leben, Beweglichkeit.

Jetzt trat sie etwas zurück in den das Häuschen umgebenden Garten. Ein Mann, den der Stillbeobachtende noch nicht erkennen konnte, folgte ihr, hand seinen hochbeinigen Fußes, von dem er soeben abgestiegen zu sein schien, an einen Baum und schritt an Ellys Seite dem Hause zu.

Nun sah Fritz Vandvogt auch sein Gesicht.

„Daus-Joachim v. Treslow!“ murmelte er betrocken. „Du, hm!“

(Fortsetzung folgt.)

Fertige Herren- und Knaben-Kleidung:

Sacco-Anzüge Mk. 295, 395, 425, 575
Hosen Mk. 15, 32, 54, 88, 123, 145
Joppen Mk. 56, 59
Ulster u. Paletots Mk. 275, 420, 600, 800
Gummimäntel Mk. 250, 325, 435, 525
Damen-Tuchkleider Mk. 158, 193
Knaben- und Jünglingsgrößen entsprechend weniger.

Meine Mass-Abteilung

Liefert unter Garantie für guten Sitz und prima Zutaten flottisende Kleidungsstücke bei mässigen Preisen.

Bruno Wandt, Wiesbaden Kirchgass 56.

Heidesheimer Maschinenfabrik

Heidesheim bei Mainz.

Spezialfabrik

für hydraulische Keltere-Anlagen, Spindelpressen Trauben- u. Obstmühlen, Fassdämpf- u. Brühapparate Landwirtschaftliche Maschinen.

Katalog gratis. Kostenloser Vertreterbesuch. Gegenwärtig günstigste Gelegenheit zum Einkauf.

Claudius Schmitt,

Bildhauer,

Geisenheim am Rhein

empfehlte sich in

Anfertigung von Grabdenkmälern

Figuren, Büsten,

Reliefs, Grabeinfassungen usw.

Moderne Grabdenkmäler nach eigenen Entwürfen.

Gediegene saubere Ausführung, billige Preise.



Binger Heizungs-Bauanstalt

Wilhelm Jansing

Telephon 481 Bingen a. Rh. Frankenstr. 4

Zentralheizungsanlagen

aller Systeme.

Fassdämpf- und Brühanlagen

Prompte und sachgemässe Bedienung.

Photographische Vergrößerungen

Semi-Emaille-Photographien in Schmucksachen jeder Art. Ansichtskarten in Photographie u. Druck. Familien-, Vereins- und andere Gruppenbilder, empfehle äusserst preiswert.

Photo-Atelier Bogler

Geisenheim am Rhein, Weberstrasse.

Aufnahmen im eigenen Heim und an jedem gewünschten Ort auf gef. Bestellung. Zahlreiche Anerkennungen.

Zur besonderen Beachtung.

Für Nieder-Walluf und Umgegend erbitte Bestellungen an Herrn

Jos. Moog, Nieder-Walluf, Pflänzerweg 3.

Die Möbelfabrik

von

Simon Sauer Ww., Alzey, (Rhein Hess.)

Gegr. 1829 — Telephon 364

empfehlte

Schlafzimmer mit zwei- und dreibettigen Schränken in eiche, nussbaum, birke und mahagoni sowie

Speisezimmer, Herrenzimmer, Kucheneinrichtungen,

alles erstklassige Fabrikate und

alle Einzelmöbel in großer Auswahl zu zeitgemäß niedrigen Preisen.

Möbel und Betten

Wohnzimmer

Schlafzimmer

Küchen

Korbmöbel

:: in grosser Auswahl :: zu sehr billigen Preisen.

Büromöbel

Sessel Stuhlsitze u. Liegestühle

Gebr. Hallgarten, Bingen a. Rh., Schmittstr. 23.

Wir nehmen beim Einkauf Kriegsanleihe in Zahlung.



Elektromotoren für alle Zwecke.

Fabrikat: Garbe-Lahmeyer Aachen.

Rheinische Elektrizitäts-Gesellschaft

(Joh. Heinrich Müller)

Wiesbaden, Heleneustr. 26.

Anfangs nächsten Monats eine Sendung

Torff

ein Bestellungen werden jetzt entgegen genommen.

Otto Eger Witw.,

Büchel (Rhg.)

Rettenmayer fährt die ganze Welt! - 1842



SPEDITION

INTERNATIONALE MOEBELTRANSPORTE

ohne Umladung nach allen Plätzen der Welt unter voller Garantie

Uebersendungen mit Spezialmöbelkoffern von Möbeln und Gütern jeder Art in Speziallagerhäusern von über 25 000 Quadratmeter Lagerfläche

LAGERUNG

Inkasso :: Massentransporte per Auto

SPEZIALITÄT

VERSICHERUNGEN

gegen jedes Risiko

Aufbruch, Feuer, Diebstahl, Einbruch, Transport und Leckage, Beschlagnahme etc.

Police sofort erhältlich!

Centrale: Wiesbaden Nicolassstrasse 5

Filiale: Kaiser-Friedr.-Platz 2, Reisebüro.

Niederlassungen: Cöln u. Mainz

Telephon 12, 115, 124, 242, 2376, 6611.

Beleuchtungskörper

modern, grosse Auswahl, billigste Preise.

Flack, Wiesbaden, Luisenstr. 23, gegenüber dem Realgymnasium. Telephon 747.

Mitteldeutsche Creditbank

Depositenkasse u. Wechselstube

Biebrich, Rathausstrasse 46

Fernsprecher 565 und 566. Postcheckkonto Frankfurt am Main 34220.

An- und Verkauf

von Wertpapieren.

Verwahrung

und Verwaltung

von Wertpapieren.

Vermögensverwaltungen.

Bankgeschäfte aller Art.

Künstliche

Beine

Arme

Orthopädische

Apparate

und

Korsetts

aller Systeme, gegen Rückgratverkrümmung.

Garantie für guten Sitz.

Illustrierte Prospekt auf Wunsch.

Jac. Reining

Spezialist für künstliche Glieder.

Mainz, Brand 21.

Kaufmännische Privatschule

von Emil Straus



Wiesbaden

Nur Rheinstraße 46

Ecke Moritzstrasse.

Prospekte frei

Gelegte und runde

Weinbergspfähle

Sticfel,

1.25, 1.50 und 1.75 Mtr. lang

Baumpfähle,

2-3 Mtr. lang,

alles transportiert oder im Ort

nicht empfindlich

Gg. Jos. Friedrich

Vollgeschäft,

Deitrich, Telephon 70

Inserate haben in dieser Zeitung besten Erfolg

Ungezielter

mittel aller Art

gegen Kopfstöße, Fieber,

Wanzen, schw. Käfer,

Schwaben, Mäuse und

Ratten

verkauft als Spezialität

Drogerie Straussen,

Mainz Quintinsstr. 11

Telephon 1361.



Spedition

Sammelladungen — Lastautofahrten in's besetzte und unbesetzte Gebiet.

Möbeltransporte

im Rheingau durch eigenes geschultes Personal.

Uebersiedelungen zwischen beliebigen Plätzen des In- und Auslandes.

Grosse Möbel-Lagerhäuser

Transport-Versicherung einschl. Diebstahl, Beraubung, Plünderung.

Trauerbriefe — Trauerkarten

liest *Qualitäts*

„Abingauer Bürgerfreund“